

APiS

Aidsprävention im Sexgewerbe
im Kanton Schwyz

Birgitte Snefstrup

Projektleiterin APiS [gesundheit schwyz](#)

- aufsuchende Arbeit am Arbeitsplatz
- Informationen über Safer Sex, HIV und sexuell übertragbare Krankheiten
- Vernetzung und Beratung bei gesundheitlichen, rechtlichen oder sozialen Fragen oder Problemen

Zahlen im Jahr 2008:

- 100 bis 150 Frauen im Monat
- 75 % aus Osteuropa
- 25 % kennen das Angebot APiS bereits

- **8 Cabarets**

Frauen aus Drittstaaten mit Arbeits- und Aufenthaltsbewilligung
Sexarbeit verboten

- **9 Kontaktbars**

Frauen mit 90-Tage-Bewilligung, viele Touristinnen ohne Arbeitserlaubnis

- **2 Saunaclubs**

wie bei den Kontaktbars

- **2 Salons**

Frauen mit Bewilligung

Migrantinnen im Sexgewerbe

- keine homogene Zielgruppe
- verfügen über sehr unterschiedliche Ressourcen: Sprache, Erfahrung, Bildung
- tendenziell sinkt Alter und Bildungsniveau
Zunahme von Rumäninnen, Ungarinnen und Tschechinnen
- Wissen über sexuell übertragbare Krankheiten ist generell schlecht

Sexarbeiterinnen...

... sind mit einer Vielfalt von rechtlichen, gesundheitlichen und psychosozialen Problemen konfrontiert

... erleben einen grossen Konkurrenz- und Preisdruck

... ernähren oft ihre Kinder und Familien im Heimatland

... haben häufig Schulden in der Schweiz und im Heimatland

Gesundheitliche Probleme

- sexuelle Gesundheit ist gefährdet
- Alkohol und Drogenkonsum (Tabu)
- Opfer von Gewalt
- psychische Probleme, Angst und Depressionen
- schlechter Zugang zur Gesundheitsversorgung

Psychosoziale Probleme

- reden keine CH-Landessprache
- fehlende Vernetzung und erschwerter Zugang zu Informationen
- sind sowohl im Heimatland als auch in der Schweiz stigmatisiert
- vermissen Kinder und Familie
- stehen unter Druck von Freiern und Betreibern

Rechtliche Probleme

- **Arbeitsrecht**

kein Vertrag oder Vertrag wird nicht eingehalten

- **Ausländerrecht**

viele Frauen arbeiten in irgendeiner Form illegal und fürchten die Ausschaffung und Bussen

- **Arbeitsbewilligung**

Frauen aus Drittstaaten können nur als Cabaret-Tänzerinnen eine Arbeitsbewilligung erhalten

Rausch und Risiko...

... ist oft Alltag für die Sexarbeiterinnen

... hat einen direkten Zusammenhang mit der Wirtschaftlichkeit der Cabarets – hoher Konsum der Tänzerinnen & Freier

... führt zu grösserer Risikobereitschaft

... hat für Sexarbeiterinnen nur negative Auswirkungen

- Zielgruppe stärken – Empowerment
- Rechte der Zielgruppe verbessern
- gezielte Informationen vermitteln
- Zusammenarbeit NGO's und Behörden fördern
- Sensibilisierung anderer Akteure fördern
- Zugang zur Gesundheitsversorgung verbessern

Besten Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit !